

Seitenblick

Zeitreise mit Gewürz

Wie schnell nur die Zeit vergeht! Was andere beim Anblick der Kinder von Bekannten denken, denke ich, wenn ich meinen Gewürzschrank öffne. Nicht jedes Mal – meistens fehlt mir die Zeit, um richtig zu schauen, was ich hier in den Kochtopf werfe.

Doch schaue ich mal genauer hin, erschrecke ich oft. Die Kräutermischung Provençale ist nicht nur nahe am Mindesthaltbarkeitsdatum – nein, natürlich hat sie dieses seit über zwei Jahren passiert. Und bei den Pfefferkörnern, die wir zum nachfüllen der Pfeffermühle lagern, will ich das mit «data» bezeichnete Feld schon gar nicht näher anschauen. Die Tatsache, dass ich mich zu erinnern glaube, dieses Gewürz gekauft zu haben, und mit Blick auf das Ablaufdatum noch dachte, dass das ja sehr lange halte, macht die Sache nicht besser. Da ziehen die Jahre doch einfach so an einem vorbei und nur die Ablaufdaten lassen einen dies wissen.

Anders als bei Kindern, überkommen einen bei den Ablaufdaten – beziehungsweise Mindesthaltbarkeitsdaten – zumindest keine nostalgischen Gefühle. Möchte man meinen. Dies ist nur bei fast allen Gewürzen in meinem Küchenschrank der Fall. Es gibt tatsächlich eine vor acht Jahren gekaufte Kräutermischung, deren Deklaration des Inhalts nicht genau zu entziffern ist – zumindest wenn man nicht Griechisch kann. Die Kräuter stammen von einer Reise durch das Land. Ob jedoch nur noch die Dose von damals stammt, und ich den Inhalt vor Jahren mal erneuert habe, daran kann ich mich nicht erinnern. Sowie so ist dieser schon ziemlich alt.

Ich habe mal gehört, man solle solch alte Gewürze nicht mehr verwenden – es bestehe die Gefahr von Schimmel. Trotzdem schmeisse ich diese noch immer regelmässig – oder auch weniger regelmässig, sonst hätte ich diese ja nicht so lange – in die Kochtöpfe. Man soll ja Lebensmittel nicht wegwerfen, und solange die Kräuter mindestens noch nach solchen aussehen und auch riechen – wenn auch weniger stark – mach ich weiter, bis das Glas endlich leer ist. Sodass ich mich beim nächsten Kauf erneut von einem Mindesthaltbarkeitsdatum blenden lassen kann, von welchem ich das Gefühl habe, dass es nie erreicht werden wird, und welches dann sicher ganz schnell auch wieder überholt ist.



Zoe Gwerder
zoe.gwerder@zugerzeitung.ch

Veränderungen sichern Überleben

Als die Offiziersgesellschaft des Kantons Zug gegründet wurde, gab es in der Schweiz nicht einmal eine Eisenbahn.

Marco Morosoli

1815 hat der Französische Kaiser Napoleon in der Schlacht bei Waterloo (heute Belgien) gegen eine Allianz europäischer Mächte verloren. 1848 entsteht der Schweizer Bundesstaat, wie wir ihn heute kennen. Aber was ist 1844 Bewegendes geschehen? Auf Zeittafeln findet sich der Weberaufstand in Schlesien (heute Polen). Damit hat es sich. Dass im selben Jahr die Offiziersgesellschaft des Kantons Zug (OGZ) entstanden ist, dürfte hingegen weniger bekannt sein. Zu den Wissenden gehören sicher die 75 Paare und 15 Einzelpersonen, welche sich heute Abend im Casino in Zug zum Jubiläumsbankett zusammenfinden. Eine Krawatte zum Tenue A ist Pflicht, die Frauen sind gehalten, in festlicher Kleidung zu erscheinen. Die letzte Feier dieser Art hat die OGZ 1994 – zum 150-Jahr-Jubiläum des Vereins – ausgerichtet.

Der aktuelle Präsident des Vereins, Danilo Schwerzmann, sieht der Realität ins Auge, wenn er in der Festschrift «175 Jahre Offiziersgesellschaft des Kan-



Der Kanton Zug ist «Götti» des Geb Inf Bat 48. Im Frühjahr fand in Walenstadt ein Besuchstag statt. Bild: Maria Schmid (27. März 2019)

tons Zug» schreibt: «Leider ist der Negativtrend der Mitgliederzahlen unausweichlich.» Bei der letzten Jubiläumsfeier vor 25 Jahren hat die OGZ 761 Mitglieder gezählt. Ende 2018 hat das Mitgliederverzeichnis noch 510 Namen umfasst. Dieser Schwund ist die Folge einfacher Arithmetik. Schwerzmann bringt es auf den Punkt: «Die Verkleinerung der Armee führt zu einem kleineren Offiziers-

korps.» Im Rahmen der Armee 61 hat der Bestand kurz nach dem Fall der Berliner Mauer vor 30 Jahren noch weit über 700 000 Mann umfasst. Gemäss dem aktuellen Projekt «Weiterentwicklung der Armee» geht der Bestand der Armee auf noch rund 100 000 Personen zurück.

Doch Danilo Schwerzmann gibt sich nicht geschlagen und führt auf die Zukunft der OGZ

gerichtet aus: «Das Tätigkeitsprogramm wurde dahingehend überarbeitet, dass die Offiziersgesellschaft weiterhin an Attraktivität gewinnt, den Mitgliederschwund stoppt und so, trotz der Reduzierung der Armeebestände, weiterhin den Grossteil der Zuger Offiziere zu den Mitgliedern zählen kann.» Die Offiziersgesellschaft sei, so Schwerzmann, «seit der Auflösung der kantonal-verbundenen Einheiten» auch eine Plattform, um Gleichgesinnte im Kanton zu treffen». Begegnungen mit Dienstkollegen gäbe es hingegen nicht mehr so oft wie noch vor 20 Jahren.

Immer weniger Zuger machen Militärdienst

Heute Abend steht eine würdevolle Feier an. Über das Jahresprogramm 2020 befinden die OGZ-Vereinsmitglieder am 16. Januar 2020. Es werde, so Schwerzmann, vier Offiziersmittag geben. Abordnungen machen beim Feld- und beim Morgartenschüssen mit.

Pünktlich zum 175-Jahr-Jubiläum liegt auch die 52 Seiten umfassende Festschrift vor. Es

finden sich darin verschiedene Artikel von Offizieren. Auch Viola Amherd, die für die Armee zuständige Bundesrätin, hat einen sehr lesenswerten Beitrag über die Schweizer Sicherheitspolitik verfasst.

Der Zuger Landammann und Bildungsdirektor Stephan Schleiss präsentiert interessante Zahlen zu den dienenden Soldaten im Kanton Zug: «Nur noch rund 2000 Zuger sind als Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere eingeteilt, sie stehen 3000 Untauglichen gegenüber.» Vor 15 Jahren hat die Armee noch rund 12 000 Soldaten und 4000 Untaugliche ausgewiesen. Stephan Schleiss sagt dazu: «Heute würden sich die Zuger Soldaten in der Bossard-Arena regelrecht verlieren.» Schleiss setzt noch einen drauf: «Wir brauchen wieder mehr brave Soldaten und weniger nützliche Idioten.» Der Applaus der OGZ-Mitglieder ist ihm für dieses Zitat wohl sicher.

Hinweis

Die Festschrift der Offiziersgesellschaft finden Sie auf www.zugerzeitung.ch.

Sie streiken am Black Friday für ein grünes Thema



Auf dem Postplatz fand gestern erneut ein Klimastreik statt. Zahlreiche Jugendliche versammelten sich, um erneut ihre Anliegen vorzubringen. Das regnerische Wetter hielt sie nicht davon ab, ihre Banner und Plakate in die Höhe zu strecken und sich energisch für eine Veränderung starkzumachen.

Bild: Matthias Jurt (29. November 2019)

Polizei mahnt zur Vorsicht mit Kerzen

Baar Der Brand in einer Dachwohnung an der Rigistrasse dürfte durch eine unbeaufsichtigte Kerze ausgelöst worden sein (Ausgabe vom Mittwoch). Durch das Feuer wurde die Wohnung komplett zerstört und ist nicht mehr bewohnbar.

Die Polizei mahnt nun in einer Mitteilung besonders in der Adventszeit zur Vorsicht im Umgang mit Kerzen. Folgende Tipps seien zu beachten:

– Lassen Sie Kerzen nie unbeaufsichtigt brennen und löschen Sie vor dem Verlassen des Raums alle Kerzen.

– Sorgen Sie dafür, dass Kerzen sicher und aufrecht stehen.

– Verwenden Sie nur Kerzenständer, die nicht brennbar und gross genug sind, um flüssiges Wachs aufzufangen.

– Stellen Sie Kerzen in angemessenem Abstand zu brennbaren Gegenständen auf (zum Beispiel Vorhänge, Dekorationsmaterial, Tannenzweige oder Tischtücher).

– Lassen Sie Kinder und Haustiere nie unbeaufsichtigt im Raum mit brennenden Kerzen.

– Stellen Sie die Kerzen auf dem Adventskranz aufrecht hin und prüfen Sie, dass die Kerzen fest mit dem Kranz verbunden sind.

– Stellen Sie den Adventskranz auf eine feuerfeste Unterlage.

– Wechseln Sie die Kerzen aus, bevor sie vollständig niedergebrannt sind. (fg)